Opłata pocztowa uiszczona gotówką.

Einzelpreis 20 Groschen.

Neues Schlesisches Tagblatt

Unabhängige Tageszeitung.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle, Bielsko, Pilsudskiego 13, Tel. 1029. Geschäftsstelle Katowice, ul. Mlynska 45-3. Erscheinungsweise: täglich morgens. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises. Bankkonto: Schlesische Eskomptebank, Bielsko. Bezugspreis ohne Zusendung Zl. 4.— monatl., (mit illustrierter Sonntagsbeilage „Die Welt am Sonntag" Zl. 5.50), mit portofreier Zustellung Zl. 4.50, (mit illustr. Sonntagsbeilage Zl. 6.—). Anzeigenpreis: im Anzeigenteil die 8 mal gespaltene Millimeterzeile 16 Groschen, im Reklameteil die 6 mal gespaltene Millimeterzeile 32 Groschen (Bei Wiederholung Rabatt).

3. Jahrgang. Montag, den 1. September 1930. Nr. 234.

Englands Mandat über Palästina.

Der Bericht des Mandatsausschusses des Völkerbundes über die Untersuchung der Unruhen in Palästina wird jetzt gleichzeitig mit der Antwortnote der englischen Regierung vom Völkerbundssekretariat veröffentlicht. Das umfangreiche Schriftstück zeigt, daß zwischen der Auffassung des Mandatsausschusses und der englischen Regierung tiefgehende Meinungsverschiedenheiten bestehen. Der Mandatsausschuß vertritt die Auffassung, daß die Unruhen tiefgehende und langbestehende Gegensätze zur Ursache gehabt hätten und keineswegs als außergewöhnliche Zwischenfälle anzusehen seien. Der englischen Regierung werden schwere Vorwürfe gemacht. Sie habe die Unruhen in ihrer ganzen Tragweite nicht rechtzeitig erkannt und sei daher überrascht worden. Die englische Regierung habe ferner keine genügenden militärischen Streitkräfte in dem gefährdeten Land unterhalten. Ferner habe es die englische Regierung unterlassen, durch weitgehenden wirtschaftlichen Ausbau des Landes die Gegensätze zwischen den Rassen zu überbrücken und die Juden und Araber zu gemeinsamer wirtschaftlicher Arbeit zusammenzufassen. Der Ausschuß stellt sodann fest, daß das Ziel des englischen Mandatsauftrages die Schaffung eines jüdischen Nationalheims sowie die Schaffung freier Regierungsformen sei.

Die Antwortnote der englischen Regierung lehnt alle Vorwürfe im energischen Tone ab und stellt fest, daß der England erteilte Mandatsauftrag, in Palästina keineswegs in der Schaffung eines jüdischen Nationalheimes bestehe. Dies sei allein Aufgabe der Juden und der jüdischen Agenturen. Die Mandatsverwaltung hat allein den Auftrag, politisch, wirtschaftlich und verwaltungsmäßig den Zustand zu schaffen, der die Gründung des jüdischen Nationalheims sowie die Schaffung einer freien Regierung ermögliche. Die englische Regierung hat einen Betrag von 9 Millionen Pfund in Palästina angelegt und eine Anleihe von 4,5 Millionen Pfund ermöglicht, um den wirtschaftlichen Ausbau des Landes zu fördern. In der Angelegenheit der militärischen Streitkräfte in Palästina fragt die Regierung den Mandatsausschuß, warum die Bedenken nicht bereits früher der englischen Regierung mitgeteilt worden seien. Zum Schluß behält sich die englische Regierung ausdrücklich vor, den Standpunkt des Mandatsausschusses hinsichtlich der gesamten Politik Englands in Palästina einer neuen Prüfung zu unterziehen.

Zwischenfälle in Buenos Aires.

New York, 1. September. Aus Buenos Ayres wird dem „Expreß" von seinem Berichterstatter mitgeteilt: Der Landwirtschaftsminister Dr. Juan Fleites mußte eine hier am gestrigen Sonntag abgehaltene Viehausstellung wegen Feindseligkeiten verlassen. Es wurde gepfiffen und gejohlt und Rufe wurden laut: „Nieder mit der Regierung". Gleichzeitig wurden Flugblätter verteilt, die sich gegen den Präsidenten Irigoyen richteten.

Schauspie-lerTragödie.

Wien, 1. September. Pressemeldungen zufolge erschoß gestern vormittags der aus Berlin stammende Schauspieler Kurt Dähn aus Eifersucht die Schauspielerin Grete Maren in einem Walde bei Ischl. Dähn wurde alsbald von der Gendarmerie verhaftet und dem Gericht eingeliefert. Er bestreitet den Mord und erklärt, er habe den Revolver ständig zu seinem Schutz bei sich getragen und im Verlaufe der Auseinandersetzungen mit Grete Maren habe er nach dem Revolver gegriffen, ohne in diesem Augenblick zu wissen was er zu tun im Begriffe sei.

Kurt Dähn war Mitglied des Theaters in der Josefstadt. Grete Maren Schauspielerin an der Renaissance-Bühne.

Schiffsbrand.

London, 1. September. Der Vergnügungsdampfer „Monfalcone" geriet einer Exchangemeldung aus San Francisko zufolge auf der Höhe von Santa Monika (bei Los Angeles) in Brand. Ein anderer Vergnügungsdampfer der zur Hilfe eilte, nahm 500 Passagiere an Bord. Der „Monfalcone" wurde von den Flammen völlig zerstört.

Einberufung des Schlesischen Sejm.

Gleichzeitig mit der Auflösung des Sejm und des Senates ist ein Dekret erschienen, mit welchem der schlesische Sejm für den 9. September l. J. einberufen worden ist. Die Verordnung des Staatspräsidenten lautet, wie folgt:

„Auf Grund des Artikels 21 des Verfassungsgesetzes vom 15. Mai 1920, das das Organisationsstatut der schlesischen Wojewodschaft umfaßt, (D. U. R. P. 73 Pos. 497) bestimme ich den Termin der Wiederaufnahme der Arbeiten der durch meine Verordnung vom 29. Juni 1930 vertagten Session des schlesischen Sejm mit dem 9. September 1930.

Warschau, am 29. August 1930.

Der Präsident der Republik:
(—) Ignaz Moscicki

Der Ministerpräsident:
(—) Josef Pilsudski

Die Tagesordnung.

Wie aus informierter Quelle mitgeteilt wird, wird auf der Tagesordnung der ersten Sitzung des schlesischen Sejm am 9. September das schlesische Uebergangsbudget für die Zeit vom 1. Oktober 1930 bis zum 31. März 1931 stehen. Dieses Budget wird am 1. September l. J. durch den Wojewodschaftsrat bestätigt werden. Es erreicht in den Ausgaben und Einnahmen je 60 Millionen Zloty. Das Budget für das Jahr 1931-32 wird wahrscheinlich auch bereits bei der ersten Sitzung des Sejm vorgelegt werden.

Verhaftung des Stabes der ukrainischen Militärorganisation.

In der Nacht von Freitag auf Samstag hat die politische Polizei in Lemberg massenhaft Revisionen und Verhaftungen unter den Ukrainern vorgenommen. Diese Verhaftungen stehen im Zusammenhange mit den Vorbereitungen, die die ukrainische Militärorganisation für neue Attentatspläne durchführte. Bis Samstag mittag wurden insgesamt 22 Personen verhaftet, darunter der Advokat Dr. Rudnicki, der bekannte Inhaber der Kachelfabrik Michel Halibej und sein Bruder, ein Student, sowie eine Reihe von Personen aus der Intelligenz und der studierenden Jugend, deren Namen aber noch durch die Polizei geheim gehalten werden. Während der Verhaftungen waren in Lemberg der Vizeminister Pieracki und der Vorstand für Minderheitenangelegenheiten im Innenministerium Suchenek-Suchecki, anwesend.

Am Samstag, mittag, fand in der Polizeidirektion eine Pressekonferenz statt, an der auch die eingeladenen Vertreter der ukrainischen Zeitungen: „Dilo", „Nowy Czas" und „Nedila", teilgenommen haben. Vorstand Suchenek hielt in der Pressekonferenz eine Rede, die sich mit der Absicht der Regierung befaßte, weitere Sabotageakte unter keiner Bedingung zuzulassen. „Die staatlichen Behörden" — sagte Vorstand Suchenek — „haben mit großer Ruhe die letzten Handlungen der ukrainischen Militärorganisation beobachtet und sich davon Rechenschaft abgelegt, daß diese Handlungen über Bestellung durch bezahlte Individuen und interssierte fremdländische Faktoren durchgeführt worden sind. Jetzt sind die Behörden zur Ueberzeugung gekommen, daß der Zeitpunkt gekommen ist, um dieser Arbeit ein Ende zu setzen. Heute in der Nacht haben wir den Stab der Organisation überrascht und 20 Personen verhaftet.

Nunmehr schreitet die Polizei auf den bei den Durchsuchungen gefundenen Spuren vorwärts. Der Apparat der Sicherheitsbehörden ist nicht nur lediglich auf Lemberg eingerichtet, sondern auch auf andere Wojewodschaften, selbst im Westen des Landes. Die nächste Nacht wird große Resultate bringen und in Lemberg selbst sind jede Minute weitere Erfolge der Aktion der Sicherheitsbehörden zu erwarten. Ich muß bemerken, daß unter den Verhafteten sich Fische von großem Gattungsgewicht befinden.

Die Militärorganisation hat somit einen schweren Schlag erlitten. Dabei muß bemerkt werden, daß die Arbeit der Organisation als sehr unbeholfen bezeichnet werden muß. Während der Hausdurchsuchung hat man nämlich nicht nur die Pläne der in Vorbereitung stehenden, sondern auch der bereits vollbrachten Attentate gefunden.

Ich versichere Sie, daß die Zentralregierung sehr gut über die Lage in Ostkleinpolen informiert war. Ueber Auftrag des Marschalls Pilsudski ist in Lemberg der Vizeminister Pieracki eingetroffen. Wir haben schon mehrere Konferenzen mit dem Wojewoden abgehalten. Ich muß zum Schlusse hervorheben, daß die hiesige Polizei sehr gut und tadellos arbeitet."

Wie wir im letzten Momente erfahren, sind bereits sogar in Kattowitz Verhaftungen durchgeführt worden. In der Gegend von Boryslaw wurden in den Waldungen 34 kg Explosionsstoffe ausländischer Herkunft gefunden.

Kundgebung gegen die Treviranus-Rede

In Kattowitz.

Am Sonntag hat der Westmarkenverein in Kattowitz eine Kundgebung gegen die Treviranus-Rede veranstaltet, bei der eine an den Völkerbund gerichtete Resolution beschlossen wurde. In der Resolution wird vom Völkerbund gefordert, Deutschland zu zwingen, eine Versicherung abzugeben, daß die Westgrenzen Polens unantastbar seien. Der deutsche Vertreter beim Völkerbund soll veranlaßt werden, die ständige Provokation Polens zu unterlassen. Alle in Oberschlesien beschäftigten Reichsdeutschen sollen ausgewiesen werden. Aufteilung des deutschen Großgrundbesitzes zugunsten der polnischen Arbeiterschaft, Auflösung aller deutschen Organisationen und Boykott der deutschen Presse ist beschlossen.

Eine Demonstration vor dem reichsdeutschen Generalkonsulat wurde durch die Polizei verhindert.

Anschlag auf den amerikanischen Luxusexpreß.

Bisher 11 Tote, 30 Schwerverletzte.

St. Louis, 1. September. Auf der Strecke zwischen St. Louis und San Francisko entgleiste heute, zehn Meilen von San Franzisko entfernt, der Luxusexpreßzug durch einen auf den Schienen liegenden Steinblock. Bei der Katastrophe bei der sich drei Wagen vollkommen ineinander schoben, sind bisher 11 Tote und über 30 Verletzte zu beklagen. Die Zahl der Toten dürfte sich aller Wahrscheinlichkeit nach noch erhöhen, da viele Reisende noch unter den Trümmern liegen.

St. Louis, 1. September. Die vorläufige Untersuchung über das Eisenbahnunglück bei San Francisko hat ergeben, daß verschiedene Steinblöcke von unbekannten Tätern gelegt worden sind, die mit dem Bahnverkehr vollkommen vertraut gewesen sein müssen. Außer den drei ersten Wagen hinter der Lokomotive, die durch die Wucht des Anpralles umgeworfen und vollkommen zertrümmert wurden, entgleisten noch fünf weitere Personenwagen.

Sportnachrichten

Fußball vom Sonntag.

B. B. S. V. — Naprzod, Lipiny 0:0 — nicht anerkannter Treffer des B. B. S. V. Grazyna schlägt Koszarawa 3:2 (2:1) und bleibt in der A-Klasse. Leszczynski K. S. gewinnt gegen B. B. S. V. (B-Liga) 2:1 (1:0).

Leszczynski K. S. — B.B.S.V. (B-Liga) 2:1 (1:0) (Meisterschaft der B-Liga).

In dem gestern auf dem BBSV.-Platz ausgetragenen Spiel der B-Ligamannschaft lieferte der BBSV., der den Meistertitel in seiner Gruppe bereits sicher hat, eines seiner schwächsten Spiele und vergab dadurch leichtsinnig zwei Punkte. Der Leszczynski K. S. nützte die sichtbare Schwäche des Meisters gut aus und holte sich einen knappen, aber verdienten Sieg, der dem Spielverlauf vollkommen entspricht.

Die Mannschaften spielten in folgender Aufstellung:

BBSV.: Sohlich; Lubich, Klussak; Stoklossa, Piesch, Proßner; Bathelt, Beck, Pezenka, Ziembinski, Jenkner.

LKS.: Francikowski; Kolodziejczyk, Filus; Swierczek; Matuszkiewicz, Kolodziejczyk; Matloch, Golonka E., Witkowiz, Lassek, Golonka K.

In der Mannschaft des BBSV. fehlte Sliwa und Wylezol, während der LKS. komplett antrat. Die Leszczyner spielten ein hohes, primitives, aber flinkes Spiel, durch welches sie sich gegen die langsamere BBSV.-Mannschaft ein Uebergewicht sicherten, das für die Erringung des Sieges entscheidend war. Sie hatten im Tormann, der Verteidigung, dem Zenterhalf, sowie dem Innentrio die besten Leute, denen aber auch die übrigen nicht viel nachstanden. Der BBSV. hatte in Klussak und Pezenka die besten Leute, während alle anderen weit unter ihrer sonstigen Form spielten. Besonders kraß zeigte sich der Unterschied bei dem Mittelläufer Piesch, der sonst der verläßlichste Mann war und diesmal total versagte, wie man überhaupt von allen übrigen Spielern nur selten nützliche Aktionen zu sehen bekam. Auch die Einstellung der beiden alten Spieler Lubich und Ziembinski, die beide lange pausiert haben, bedeutete für die Mannschaft keinen Gewinn und hätten junge Leute aus der dritten Mannschaft zumindest dasselbe geleistet.

Das Spiel zeigte in der ersten Hälfte eine merkliche Ueberlegenheit der Leszczyner, die sich in drei Eckstößen und einem Tor Golonkas in der 25. Minute ausdrückte. Allerdings war es mehr als zweifelhaft, ob der Ball die Torlinie überschritten hat, da der scharfe Schuß von der Stange schräg ins Feld absprang und nicht ins Tor, aber Schiedsrichter Krumholz ließ den Treffer gelten. Nach der Pause war das Spiel ausgeglichener, doch gelang es dem total zerfahren spielenden BBSV.-Angriff nicht, den Erfolg der Leszczyner aufzuholen. Dagegen gelang den Gästen nach einem Fehler Sohlichs, in der 28. Minute ein zweiter Treffer. In der 36. Minute konnte Pezenka durch einen hohen, über dem herausgelaufenen Tormann plazierten Ball einen Treffer aufholen und hätte nach einem Korner sogar den Ausgleich erzielen können, wenn ihn nicht sein Klubkollege Lubich behindert hätte. So blieb das Spiel 2:1 und die Leszczyner konnten als glückliche Sieger den Platz verlassen. Schiedsrichter Krumholz beging viele Fehlentscheidungen, unter welchen das fälschlich anerkannte Tor der Leszczyner die größte war. Besuch des Spieles gut.

Entscheidungsspiel um den Abstieg in die B-Liga.

Grazyna, Dziedzice — Koszarawa, Zywiec 3:2 (2:1) Ecken 7:1 für Grazyna.

Auf dem Sportplatz Biala-Lipniks standen sich um 2 Uhr nachm. die beiden letzplazierten der Bielitzer A-Klasse im Entscheidungsspiel um den Abstieg in die B-Liga gegenüber, das dadurch notwendig geworden war, weil beide Vereine mit der gleichen Punktezahl am Ende der Tabelle stehen. In einem scharfen und flotten Spiel wurde dieser Kampf abgewickelt und mit einem Sieg der Dziedzitzer, die über den schußkräftigeren Angriff verfügten, gewonnen. Der Sieg der Dziedzitzer war schwer erkämpft, muß aber als verdient bezeichnet werden. Die Dziedzitzer spielten ein flaches, raumgreifendes Kombinationsspiel mit Ausnützung der Flügel, die Zywiecer dagegen alles hoch und im Hurrahstil. Da die Zywiecer außerdem einen etwas schwächeren Tormann hatten, der an zwei Treffern schuld war, war ihre Niederlage berechtigt. Anerkennenswert ist der Spieleifer den beide Mannschaften zeigten und bis zum Schluß durchhielten.

Die beiden Mannschaften traten zu diesem Spiel wie folgt an:

Grazyna: Roszkowski; Jurczyk, Krawczyk; Czyz, Hein, Duda; Oles, Buczek, Bylica, Krawczyk, Kulesza.

Koszarawa: Galuszka; Fabrowicz, Kuligowicz; Ostrowski, Pawelek 1, Pawelek 2; Filipiak, Stempien 1, Bydlinski, Stempien 2, Studencki.

Die Grazyna trat zu diesem Spiel komplett an, während bei der Koszarawa zwei Ersatzleute tätig waren. Grazyna hatte in der Verteidigung in Krawczyk den besten Mann aber auch der Tormann war besser als sein Gegenüber. In der Halfreihe war Hein sehr gut, im Angriff der rechte Flügel Kulesza, im Innentrio Buczek und Krawczyk. Aber auch die übrigen Spieler waren ganz bei der Sache und spielten mit großer Aufopferung. Die Koszarawa hatte im Innentrio ihre besten Kräfte, besonders der kleine Stempien zeigte gutes Schußvermögen und erzielte auch beide Treffer. In der Halfreihe war Pawelek 1 und Ostrowski gut, der zweite Pawelek spielte sehr derb. Von den Verteidigern war Kuligowicz der sicherere, Fabrowicz hielt sich oft im Angriff auf, um dann überspielt zu werden und rückwärts zu fehlen. Sehr unsicher war auch der Tormann, der den zweiten und dritten Treffer hätte verhindern können.

Das Spiel begann in flottem Tempo und brachte der Koszarawa schon in der zweiten Minute den ersten Treffer, den Stempien 2 mit scharfem Schuß nach einer Flanke von links erzielte. Es dauerte aber nur vier Minuten und Grazyna zog nach einem Fehler Fabrowicz durch Buczek gleich. Koszarawa war auch weiterhin mehr im Angriff, doch kam auch Grazyna immer mehr in Schwung. Nach je einer abgewehrten Ecke kam Koszarawa wieder vor, wobei Bydlinski einen scharfen Ball an die Torecke knallte. Nach offenem Spiel kommt Grazyna in der 28. Minute zu einem Freistoß aus gut 30 Meter Entfernung, wobei der Koszarawatormann den von Krawczyk scharf getretenen Ball zwischen den Füßen ins Tor läßt. Grazyna wird jetzt zusehends besser bedroht öfter das Tor der Zywiecer, erzwingt auch eine weitere Ecke, aber das Resultat bleibt bis zur Pause 2:1 für Grazyna.

Nach Wiederbeginn ist Grazyna wieder in Front und schon in der 3. Minute schlägt es wieder im Koszarawator ein, Krawczyk ist der glückliche Schütze. Dann drängt Grazyna stark vorwärts, erzwingt in kurzer Reihenfolge vier Ecken, die aber an dem Resultat nichts ändern. Dagegen gelingt es der Koszarawa in der 32. Minute durch Stempien 2 den zweiten Treffer herauszuholen. Grazyna bleibt auch weiterhin im Angriff und hat in der 34. Minute eine totsichere Chance in Form eines Elfmeter. Die Exekution führt Bylica durch und schießt an die Stange. Das Spiel flaut dann stark ab und lebt erst in den letzten Minuten wieder auf. Es bringt noch eine Ecke für Grazyna, die abgewehrt wird, das Resultat bleibt jedoch 3:2 für Grazyna. Nach dem Abpfiff des von Schiedsrichter Posner gut geleiteten Spieles tragen die Grazynaanhänger ihre Spieler auf den Schultern vom Platz

B. B. S. V — Naprzod, Lipiny 0:0 Ecken 5:4 für Naprzod.

Das Meisterschaftsspiel des heimischen BBSV. gegen Naprzod, Lipine, der in der 1. Gruppe an vierter Stelle steht, hatte eine ansehnliche Zuschaueranzahl auf den BBSV.-Platz hinausgelockt, die Zeugen eines harten und flotten Kampfes zweier gleichwertiger Gegner wurden. Der BBSV., der eine Serie von Siegen hinter sich hat, zeigte sich auch in diesem Kampf nicht allein gewachsen, sondern zeitweise sogar überlegen. Dem Spielverlauf nach hätte er einen knappen Sieg verdient, der auch in einem Treffer Matzners den Ausdruck fand. Doch der Kattowitzer Schiedsrichter, der den von der inneren Torlatte abspringenden Ball nicht verfolgt hatte,

Herrn Pimperlings gute Tat.

Von P. Billotey.

Herr Pimperling machte seinen Abendspaziergang, wie es seit Jahren seine Gewohnheit war. Er hatte die sechzig überschritten und wenn er promenierte, dachte er gewöhnlich an nichts anderes, als daß diese Funktion der Verdauung förderlich wäre, aber daß es entschieden noch besser sei. bald ins Bett zu kriechen.

Heute dachte er indessen an etwas anderes, nämlich an eine recht geräuschvolle Auseinandersetzung mit seiner Ehehälfte, die vor kurzem erst abgeklungen war — die Auseinandersetzung also. Sie war reichlich spät zum Mittagessen heimgekehrt und hatte sich damit entschuldigt, in einer Komiteesitzung zur „Rettung gestrauchelter junger Mädchen" gewesen zu sein.

Er hate sich nun über dieses Komiteeunwesen lustig gemacht, worauf sie ihn giftig zurechtgewiesen und ihm vorgeworfen hatte, er solle sich auch mal für andere Menschen interessieren, er sei ein maßloser Egoist, der noch sein Lebtag keine gute Tat vollbracht habe usw.

An diese Auseinandersetzung mußte er denken, denn er war ein freundlicher, netter, älterer Herr — nach seiner Meinung — sollte er denn wirklich so herzlos sein? Nein! Wie konnte sie das glauben! Dieser Gedanke war ihm einfach unerträglich. Er mußte ihr absolut das Gegenteil beweisen — gleich — stehenden Fußes...

So weit war er gekommen, als er plötzlich aus seinen Gedanken gerissen wurde. An der Ecke der ziemlich öden Straße stand ein kleines Mädchen und weinte herzzerreißend.

Sein Gemüt blieb nicht unbeeinflußt von dieser Tatsache. Natürlich war er ein guter Kerl. Das würde er jetzt beweisen. — Also — los.

„Was ist denn los, mein liebes Kind?" fragte er milde.

Das Kind, das übrigens aussah, als wäre es ganz bestimmt nicht unter 16, schluchzte noch einigemale auf, dann blickte es ihn mit tränenverhangenen rührenden Augen an und erzählte lamentierend, daß seine Mutter es mit 100 Franken fortgeschickt habe, um einzukaufen — aber — es habe das Geld verloren — oh weh! Schrecklich — schrecklich — es wage nicht, nach Hause zu gehen, denn seine Mutter, die im überigen gern einen Schnaps tränke, würde es fürchterlich verprügeln, und...

Das Unglück überwältigte von neuem das arme Kind — neue Tränenströme ergossen sich.

Herrn Pimperlings Herz schwoll vor Mitleid.

„Mein Kind," sagte er, „sei nur ruhig — und hier sind 100 Franken, verliere sie aber nicht zum zweitenmal!"

„Tausend Dank, mein Herr!" jubelte die kleine Unschuld und ließ den Geldschein mit großer Geschicklichkeit verschwinden. „Ach, was sind Sie doch für ein netter alter Herr!"

Aber Herr Pimperling hatte das Empfinden, noch nicht genug getan zu haben.

„Komm nur — meine Kleine — ich werde dich zu deiner Mutter begleiten, damit sie dich nicht auszankt, weil du zu spät kommst — und dann will ich ihr außerdem erklären, daß du in Zukunft unter meinem Schutz stehst — ich will dir auch fernerhin helfen..."

„Au wei!" entfuhr es dem Mädchen leise. Aber Herr Pimperling hörte es nicht. Er begleitete sie mit der würdigen Miene eines wirklichen Wohltäters.

Wie man inzwischen wohl schon erraten hat, war die Geschichte des Mädchens kompletter Schwindel — es war nur von dem einen Wunsch beseelt, nach diesem wohlgelungenen Streich möglichst schnell zu seinen Komplizen zurückzukehren, denn es gehörte einer jugendlichen Verbrecherbande an, die sich in der Nähe des Tatortes aufhielt. Es bemühte sich, so schnell zu gehen, daß der Alte nicht Schritt halten könne — aber vergebens — er ließ nicht locker. Er pustete und stöhnte, aber ließ nicht locker, trotzdem das Mädchen Straße um Straße mit weitausholenden Schritten durchmaß.

Diesen alten Idioten muß ich nun endlich los werden. — Ein günstiger Moment schien ihr gekommen, als sie gerade ein Trottoircafe des Boulevard Clichy passierten, das gedrängt voller Menschen saß. Sie befand sich ungefähr eine Schrittlänge vor ihrem Wohltäter, als sie plötzlich stehen blieb und aufkreischte:

„Schämen Sie sich denn nicht! So ein alter Kerl! Daß Sie mich nicht in Ruhe lassen können! Hilfe! Hilfe!"

Die Kaffeehausgäste eilten herbei, und da Herr Pimperling von dem anstrengenden Wettlauf außer Atem war, konnte er nichts erwidern. So mußte er sichs gefallen lassen, daß die edlen Beschützer der Tugend sich auf ihn warfen, ihn mit Schlägen und Stößen traktierten, bis endlich ein rettender Polizist auftauchte. Das Mädchen war natürlich längst verschwunden.

— — — — — — — — —

Frau Pimperling saß derweile zu Hause und wartete auf ihren Mann. Sie bereute die harten Worte, die sie ihm gegeben hatte und wurde geradezu ängstlich, weil er nicht nach Hause kam, während die Uhrzeiger mehr und mehr vorrückten.

Endlich hörte sie die Tür gehen und eilte in den Korridor.

Da stand er. Verdreckt und verknüllt, mit einer Beule im Hut — das Gesicht schien auch verdrückt zu sein, während eine Schramme die Backe überquerte. Unter der blutenden Nase hielt er ein zusammengeknülltes Taschentuch.

„Liebster Freund! Was ist denn nur mit dir geschehen?" rief sie verzweifelt.

„Geschehen?" entgegnete er matt. „Nichts anderes, als daß ich eine gute Tat vollbracht habe..."

ließ den Treffer nicht gelten und brachte dadurch die Heimischen um einen verdienten Erfolg. Ansonsten zeigte er sich dem Spiele gewachsen und hielt die Lipiner, die zeitweise ihre bekannt scharfe Gangart einschlugen in straffen Zügeln. Das Naprzod ohne Niederlage vom Platz ging hatte er außer dem Schiedsrichter noch dem ganz ausgezeichneten Tormann Wysocki zu danken, der sich als Meister seines Faches erwies und alles was auf den Kasten kam ruhig und sicher abfing. Aber auch die übrige Mannschaft zeigte gutes Spiel, das nur etwas zu hoch war, um restlos gefallen zu können. Leider paßte sich der BBSV. dieser Spielweise an, wodurch er gegen die robusten und hochgewachsenen Oberschlesier im Nachteil war. Mit seinem flachen, kurzen Kombinationsspiel hätte er vielleicht besser abgeschnitten. Aber auch das unentschiedene Spiel gegen diesen Gegner muß schon als Erfolg gewertet werden, an welchem die ganze Mannschaft, besonders aber die Hintermannschaft, vollen Anteil hatte. Wyporek zeigte sich wieder als Meister seines Faches, die Verteidigung, besonders Lober, die ganze Halfreihe spielte ohne Fehler, hingegen ließ der Angriff zu wünschen übrig. Hussak, Matzner waren gut, Monczka wieder etwas zu langsam. Bierski hatte viel Schußgelegenheiten, ohne sie ausnützen zu können. Dagegen war Hönigsmann, wie schon vergangenen Sonntag nicht in Form und ließ seine sonst so präzisen und gefährlichen Flankenbälle vermissen. Es ist aber zu hoffen, daß dieser Formrückgang nur ein vorübergehender sein wird.

In der Naprzodmannschaft war wie bereits gesagt, der Tormann der beste Mann. In der Verteidigung Zug und Poloczek gut bei Stoß. Von den Halfs Kania in der Mitte der beste Mann, Mozgolik spielte sehr scharf, ebenso Kusz. Im Angriff der rechte Flügel Zug gefährlich, auch sein Partner auf der Gegenseite nicht viel schwächer. Konior überragte nicht allein durch seine Länge seine Verbindungsstürmer, die aber nicht sehr gut bei Schuß waren, er brachte den Angriff gut vor und verfügt auch, wie übrigens fast alle seine Kollegen über gutes Kopfspiel. Die Mannschaft hat viele Vorzüge, doch schadet sie mit ihrem unnötig derben Spiel ihrem Ruf.

Da der nominierte Schiedsrichter zur festgesetzten Zeit nicht anwesend war, übernahm Herr Blahut die Leitung des Spieles, daß mit 15 Minuten Verspätung begann. Nach sieben Minuten trat Schiedsrichter Felis ein und löste Herrn Blahut ab. Die Hausherrn waren zu Beginn im Angriff, doch wurde das Spiel bald offen und beiderseits mußten die Tormänner eingreifen. Monczka hatte dann eine Chance nach einem Paßball Matzners, schoß aber übers Tor. Auch ein von Hönigsmann getretener Eckball landete auf dem Kasten. Dann kam Naprzod zu zwei Ecken, die nichts eintrugen. Hussaks Flanken werden stets eine Beute des Tormannes. Beiderseits je eine Ecke wird abgewehrt, ebenso ein Freistoß gegen Naprzod. Die erste Hälfte endet torlos.

Nach Wiederbeginn ist der BBSV. mehr im Angriff, doch vereitelt Wysocki alle Bemühungen der Stürmer. Dann gibt es ein Gedränge vor dem Tor der Hausherrn, wobei ein Schuß an der Stange landet. Schüsse von Bierski, Matzner finden ihren Meister, dann wieder eine Ecke für Naprzod die resultatlos verläuft. Hussak 1 vergibt eine Chance nach einer Flanke Monczkas. Dann verschießt Matzner haushoch, auf der Gegenseite holt sich Wyporek einen hohen Ball aus der Luft und besorgt ebenso sicher die Abwehr eines von Mamica verschuldeten Eckballes. Dann drängt wieder der BBSV. und Wysocki bekommt viel Arbeit, die er tadellos erledigt. In der 27. Minute schießt dann Matzner scharf unter die Latte, der Ball springt von der rückwärtigen Querlatte ins Feld zurück. Der Schiedsrichter zeigt zur Mitte, ändert aber dann seine Entscheidung und gibt unparteiischen Aufwurf. Eine Ecke für BBSV. wird von Hönigsmann verschossen, eine weitere für die Hausherren findet entsprechende Abwehr. Dann köpft Bierski übers Tor, Monczka spielt sich durch und schießt an die Toraußenseite. Kurz vor Schluß wehrt Wyporek noch einen schweren Schuß Zugs prachtvoll ab. Das Spiel endet torlos.

Das Herrendoppel um den Wanderpokal der Stadtgemeinde Bielitz.

Samstag und Sonntag vormittags wurde bei schwacher Beteiligung das Herrendoppel um den Wanderpokal der Stadtgemeinde Bielitz auf den Tennisplätzen des T. C. Bielitz 1928 ausgetragen. Von den Veranstaltern fehlten die besten Kräfte Geymeyer, Bathelt, Heß und gelangten zwei Paare vom Tennisklub Bielitz 1928 ins Finale. Sieger wurde das Paar Krause-Twerdy, wodurch der Pokal zum zweitenmal im Besitz des Tennisklub Bielitz 1928 verbleibt. Ueber den Verlauf dieses Turniers, dessen Durchführung etwas merkwürdig anmutet, werden wir noch berichten.

Die Spiele um die oberschlesische Meisterschaft der 1. Gruppe.

Die gestern in der Meisterschaft der 1. Gruppe ausgetragenen Spiele brachten folgende Resultate:

07 Siemianowitz — Hakoah, Bielitz 6 : 1 (2 : 0).
06 Kattowitz — 1. F. C. Kattowitz 4 : 3 (3 : 1).
Pogon — Kolejowe P. W. 2 : 0 (1 : 0)
Slonsk, Schwientochlowitz — Domb 4 : 1 (2 : 1).
BBSV. — Naprzod, Lipine 0 : 0.

Die Tabelle dieser Gruppe hat dadurch folgendes Aussehen angenommen:

Die polnische Liga.

	Vereine	Spiele	Tore	Punkte
1.	Amatorski K. S.	18	64 : 31	32
2.	K. S. 06, Kattowitz	18	65 : 34	31
3.	Śląsk, Swiętochlowice	16	39 : 26	22
4.	Naprzód, Lipiny	17	47 : 23	20
5.	I. F. C. Kattowitz	17	43 : 29	19
6.	B. B. S. V., Bielitz	17	34 : 37	16
7.	Kolejowy K. S.	18	32 : 35	14
8.	K. S. 07, Siemianowice	17	37 : 46	14
9.	K. S. Dąb, Kattowitz	17	26 : 32	13
10.	Pogon, Kattowitz	17	19 : 44	7
11.	Hakoah, Bielitz	16	18 : 93	2

Die polnische Ligameisterschaft.

Die in der Landesliga gestern ausgetragenen Spiele nahmen folgenden Verlauf:

Warzawianka — Pogon 2 : 2;
Wisla — Polonia 2 : 2;
Czarni — Garbarnia 2 : 1;
Warta — LTSG. 9 : 1.

Die Ligatabelle hat hiedurch folgendes Aussehen erhalten:

	Vereine	Spiele	Tore	Punkte
1.	Cracovia	14	32 : 13	22
2.	Warta	13	40 : 18	19
3.	Wisła	14	32 : 21	19
4.	Legia	13	29 : 15	18
5.	Polonia	15	35 : 25	18
6.	Garbarnia	15	34 : 27	14
7.	Pogoń	13	27 : 23	12
8.	Ruch	14	22 : 30	11
9.	Czarni	15	13 : 26	11
10.	L. K. S.	14	18 : 27	10
11.	L. T. S. G.	16	20 : 48	10
12.	Warszawianka	14	14 : 46	6

Handball-Wettkampf Turnverein Vorwärts — Jutrzenka, Krakau 10 : 2

Samstag kam auf dem Sportplatz Biala-Lipniks ein Handballwettkampf zwischen der Handballmannschaft des Turnvereines Vorwärts und der Mnnschaft der Krakauer Jutrzenka zur Austragung. Die Bielitzer zeigten sich den Krakauer Gästen um eine Klasse überlegen und gewannen hoch mit 10 : 2 Toren.

Ruch — Pokalsieger im Amatorski-Turnier.

Aus Anlaß des 20jährigen Jubiläums des K. S. Ruch fand am Samstag und Sonntag ein Pokalturnier statt, an welchem sich außer dem Jubilar noch die Vereine der Liga Ruch und Cracovia, sowie der Vizemeister Deutsch-Oberschlesiens „Preußen", Zaborze beteiligten. Die Spiele hatten folgende Ergebnisse:

Ruch — Amatorski 5 : 2;
Cracovia — Preußen 2 : 1;
Ruch — Preußen 2 : 0;
Amatorski — Cracovia 2 : 1.

Ruch gewann das Turnier und den silbernen Pokal der Stadtgemeinde Königshütte.

Das Interessanteste aus dem Europaprogramm.

Opern.

Montag. 19,30 Wien: Uebertragung aus der Staatsoper: „Eine Nacht in Venedig" von Joh. Strauß; 19.30 Prag: „Rusalka" von Dvorak; 20.40 Mailand: „Loreley" von G. Catalani.

Dienstag. 20.10 Leipzig: „Iphigenie auf Taurus" von Gluck; 20.30 Berlin: „Die sizilianische Vesper" von Verdi.

Donnerstag. 20.05 Wien: „Doktor und Apotheker" von Karl Dittersdorf; 21.05 Rom: „Carmen" von Bizet.

Operetten.

Montag. 20.30 Breslau: „Bummelstudenten".

Dienstag: 21.20 Hilversum: „Der fidele Bauer" von Leo Fall.

Freitag. 20.40 Genua: „Die Rose von Stambul" von Leo Fall.

Samstag. 20.15 Frankfurt: „Das verwunschene Schloß" von Millöcker.

Konzerte.

Montag. 21.15 Königsberg: Engelbert-Humperdruck-Feier.

Mittwoch. 20.45 Wien: Violinabend Felix Eyle.

Donnerstag. 19.30 Leipzig: Oesterreichische Militärmusik.

Freitag. 21.00 Berlin: Witz und Satire in der Musik, 20.05 Wien: Sang und Klang von Alt-Wien.

Prosa und Sonstiges.

Montag. 19.00 Wien: Karl Hans Strobl: Die deutsche Sprachinsel Iglau; 20.50 Zürich: „Glocke und Traktor", Hörspiel von S. v. Vegesack.

Dienstag. 20.00 Stuttgart: „Himmel und Hölle", Bunter Abend; 20.15 München: „'s Nullerl", Volksstück mit Gesang; 20.30 Langenberg: „Der rote Hahn", Tragikomödie von Ger. Hauptmann.

Mittwoch. 21.00 Hamburg: „Mystik", literarisch-musikalischer Querschnitt.

Donnerstag. 18.25 Prag: Goethe-Feier; 20.40 Königsberg: „Der Kirschgarten", Komödie von Tschechow.

Freitag. 20.30 Breslau: „Der Prozeß gegen Schinderhannes", Hörspiel von Elewenspoek, 20.30 Hamburg: „Doktor Wespe", Lustspiel von Bendex; 20.40 Leipzig: „Der Andere", Sendespiel von M. de Unamuno; 20.45 Stuttgart: „Die Schuld des Jonathan Brodford", Hörspiel von E. Sander.

Samstag. 16.30 Berlin: „Der zerbrochene Krug" von Kleist; 20.00 Hamburg: „Hinter den Kulissen des Olymp", ein heiterer Abend; 20.05 Wien: „Kater Lampe", Komödie von Emil Rosenow; 21.00 Berlin: Dr. Einwenders Hochzeitsreise. Kleine Funkrevue.

DIE LICHTTRÄGERIN

ROMAN VON ERNEST BECHER

42. Fortsetzung.

„Ja, Seele hat die Marhold nicht, dafür aber einen ausgezeichnet funktionierenden Claquenapparat!" Und der Sprecher lachte boshaft.

„Na, es ist eben ein Familienkonzert! Ich bitte Sie: Eine junge, auffallend schöne Dame aus gutem Hause —"

Felix trat von der Säule zurück, ihm taten die Worte der beiden wehe. Und doch — wie hatte der eine gesagt? „Seele hat die Marhold keine!" — Der Mann hatte wahr gesprochen, bitter wahr! Seele hatte Lotte nicht, sie hae es bewiesen: Ihm hatte sie Liebe geheuchelt und nun würde sie Hebenstreits Weib werden!

Hatte er das nicht immer empfunden? Er hatte sich nicht geirrt, o, er war klug gewesen, aber — —

Felix lachte bitter auf. Dann ging er in die Garderobe, ließ sich seinen Uebenrrock ausfolge und ging nach Hause, bitteres Weh im Herzen.

Inzwischen hatte Lotte unter Qualen sich gezwungen, all die Glückwünsche anzuhören, die Hebenstreit und seine Freunde ihr darbrachten. Endlich glückte es ihr, sich einen Augenblick von ihren Quälgeistern freizumachen. Sie trat zu Lissa und fragte flüsternd:

„War der junge Mann, mit dem du vor dem Zimmer sprachst, ein guter Bekannter von dir?"

Sie hatte durch die offene Tür Felix und Lissa gesehen und deren lautgesprochenen letzten Worte gehört.

„Herr Erlenbach?" gegenfragte Lissa mit rosigem Gesichtlein. „Ei freilich kenne ich ihn gut! Du, das ist ein lieber Mensch!"

Und sie fing an, so eifrig von Felix vielen Vorzügen zu sprechen, daß sie nicht merkte, wie jedes ihrer Worte gleich einem Dolchstiche auf Lotte wirkte. Endlich unterbrach diese das schwärmende Mädchen mit den heiseren Worten:

„Ei, Närrchen, ich glaube gar, du bist in den jungen Mann verliebt?"

Da antwortete Lissa mit verschämt zu Boden geschlagenem Blicke:

„Ich bin ihm wirklich gut, aber du darfst es niemand sagen!"

„Und er? Und er?"

„Er — — er ist immer so gut und lieb zu mir — — — und er hat mir ein Herz geschenkt — —"

Da lachte Lotte so grell auf, daß Lissa erschrocken zusammenfuhr. Was hatte die Arme — hatte die Aufregung des Debüts ihr die Nerven irritiert?

In Lotte aber schrie es:

„Er hat ihr sein Herz geschenkt!" —

Wie hat Hebenstreit doch gesagt? „Ein anderer Magnet hält ihn ferne" — — der hatte es also damals schon gewußt! Also darum die Komödie mit dem Lose! Ein Vorwand war es nur, um von ihr loszukommen, ein mit aller Absicht vom Zaune gebrochener Streit!. —

Und wieder schrie und tobte es in ihr:

„Er hat ihr sein Herz geschenkt! Er hat ihr sein Herz geschenkt!"

Da schrillte die Klingel und rief sie hinaus aufs Podium vor die gaffenden Leute, die gierige Menge, denen sie eine Komödie vorspielen mußte, die Komödie der glücklichen, erfolgberauschten Künstlerin. Aber was lag daran? Lache, Bajazzo, schneide die tollsten Grimassen — —

Und sie setzte sich hin und spielte und erntete wieder Beifallsstürme, für die sie lächelnd dankte. Aber die Kunstkenner und die Kritiker sahen einander befremdet an — — — — nein, Seele hatte dieses Spiel keine! Und Lotte selber wußte, daß ihr Spiel keine Seele hatte; denn ihre Seele weilte nicht in diesem Saale, die weilte bei dem, der sie verraten, bei dem, dessen sie dachte in schmerzerstickter, eifernder, zorniger Liebe.

Und wieder dankte sie freundlichst dem Publikum, immer und immer wieder.

Lache, Bajazzo! — — — —

12. Kapitel..

Es war am Nachmittage des nächsten Tages.

Marhold saß in seinem Kabinette und studierte die Zeitungen, deren er eine Anzahl auf seinem Schreibtische liegen hatte. Er entfaltete ein Blatt nach dem anderen und suchte in jedem die Rubrik „Theater, Literatur, Musik und Kunst". Hatte er sie gefunden, dann forschte er in den betreffenden Spalten nach Kritiken über Lottes Konzert. Eifrig las er, was die Kunstkritiker zu dem erstmaligen selbständigen Auftreten seiner Tochter zu sagen hatten. Immer unmutiger wurde sein Blick, sobald er ein Blatt weglegte, finster runzelte er die Brauen, zornig schüttelte er das Haupt und das letzte Zeitungsblatt ballte er wütend zusammen und warf es auf den Boden.

Fortsetzung folgt.

Aerztliche Rundschau.

Die spinale Kinderlähmung.

Ein unangenehmer Sommergast. — Die Stubenfliege als Vermittler des Erregers. — Wie man die Lähmungserscheinungen bekämpft. — Mehr Angesteckte als Kranke. Vorbeugen, ein Gebot der Volksgesundheit!

Von unserem ärztlichen Mitarbeiter.

Aus Süddeutschland eingeschleppt, ist die spinale Kinderlähmung nun auch in Berlin aufgetreten. In Süddeutschland, besonders in Württemberg und Baden, muß leider ein Fortschreiten der Zahl der Erkrankungen festgestellt werden, und das französische Rheingebiet wird ebenfalls von der Seuche heimgesucht. An und für sich ist, wie die Dinge zur Stunde liegen, noch kein Anlaß zur Beunruhigung gegeben, wenn nur die notwendigen Maßregeln zur Vorbeugung ergriffen werden. Pflegen doch vereinzelte Fälle spinaler Kinderlähmung alljährlich im Sommer und Herbst auch in Deutschland aufzutreten, und zu großen Epidemien ist es seit 1908 nur noch einmal, im Herbst 1927 gekommen. Früher war sie so selten, daß man keinen Anlaß zu haben glaubte, öffentliche Vorbeugungsmaßregeln anzuordnen.

Die Wissenschaft weist überdies noch große Lücken in der genauen Kenntnis dieser Krankheit auf. Man hat in Deutschland auf diesem Gebiet noch wenig Erfahrungen gesammelt und die amerikanische Praxis, die sich ja in viel ausgedehnterem Maß mit der Bekämpfung der Lähmung zu befassen hat, noch nicht gründlich genug studiert. Die Fliegen spielen bei der Verbreitung der Krankheit eine große Rolle; daher tritt die Kinderlähmung häufig, wie auch in diesem Jahre wieder, gegen Ende des Sommers auf, also zu einer Zeit, da die Stubenfliegen mancherorts unangenehme Plagegeister sind. Professor Simon Flexner, der im Jahre 1913 als Leiter des Rockefeller-Instituts in New York gemeinsam mit dem Institutsmitglied Nogouchi den Erreger der Krankheit gefunden hat, konnte gleichzeitig feststellen, daß sich dieser Erreger tatsächlich im Körper der Stubenfliege aufhält, ohne die geringste Veränderung zu erfahren. Schon aus diesem Grunde muß man sich vor den unerwünschten Fliegen schützen.

Die spinale Kinderlähmung ist eine Infektionskrankheit, die das Zentralnervensystem befällt. Besonders gefährdet sind Kinder im zweiten bis vierten Lebensjahr, manchmal auch größere — der jetzt in Berlin festgestellte Fall betrifft einen Obertertianer — gelegentlich auch Säuglinge und Erwachsene. Zunächst könnte man annehmen, daß der Patient von einer Art Grippe befallen sei, da im ersten Stadium Symptome dieser Krankheit auftreten. Auch Halsentzündung und Durchfall sind häufige Begleiterscheinungen. Bald macht sich aber eine Erschlaffung bestimmter Muskeln bemerkbar, die zur Lähmung eines oder mehrerer Glieder führt. Nach erfolgter Heilung bleiben die befallenen Gliedmassen meist gelähmt, da die Nervenstränge, welche diese Gliedmassen mit dem Rückenmark verbinden, krankhaft verändert bleiben. Diesen Lähmungen steht man heute nicht mehr so ratlos gegenüber wie früher. Auch schwerere Fälle können durch geeignete orthopädische Behandlung gebessert werden. Manchmal ist die Krankheit tödlich, besonders wenn der Prozeß auf wichtige Teile von Hirn und Rückenmark übergreift, oder wenn Lungenentzündung hinzutritt. Man verordnet in der ersten Zeit meist Bettruhe und Schwitzen und gibt auch bestimmte Präparate von Jod, Argentum nitricum, Eisen und Lebertran, sorgt für gute Lagerung der Gliedmaßen und beseitigt nach Ueberwindung der akuten Krankheit die Lähmungserscheinungen dadurch, daß der Patient elektrisiert wird, gymnastische Uebungen ausführt und durch Bäder und Massagen die geschwächten Gliedmaßen kräftigt.

Ebenso wichtig wie die Behandlung aber ist das Vorbeugen. Wie bei mancher anderen Infektionskrankheit, gibt es auch bei der spinalen Kinderlähmung mehr Angesteckte als Kranke. Da die Erreger durch Mund und Hals Eingang in den Körper finden, ergeben sich dieselben hygienischen Gebote wie in Zeiten grassierender Grippe und Erkältungskrankheiten. Bei Auftreten von Fieber soll man sofort den Arzt zu Rate ziehen, damit die Krankheit rechtzeitig erkannt wird. Notwendig ist die Absonderung des Kranken, möglichst in einem Krankenhaus. Nach Ueberwindung des akuten Stadiums soll das Kind eine gewisse Zeit bis zur völligen Genesung der Schule fern bleiben, und solange die Krankheit akut ist, sollten auch die Geschwister den Unterricht nicht besuchen. Es gibt noch eine ganze Anzahl von Maßregeln, die ergriffen und sorgfältig beobachtet werden müssen, deren Aufzählung hier zu weit führen würde, und deren Anordnung überdies Sache des behandelnden Arztes ist. Uebertragungsversuche auf Affen haben bereits Erfolg gehabt, doch fehlt leider noch immer ein Heilserum gegen die Krankheit.

Die Verkehrsgefahren und die Menschen

Die Gefahren der Straße und des Verkehrs sollen neben allen nur möglichen Vorbeugungsmitteln mit am wirksamsten bekämpft werden durch Aufklärung und Belehrung der Menschen, die den Straßen- und Verkehrsgefahren ausgesetzt sind. Nach der Art, wie diese Aufklärungs- und Belehrungsarbeit auf die Menschen wirkt, kann man drei große Gruppen unterscheiden. Die eine, die dankbarste Gruppe, ist die der Belehrbaren, sie ist nur bedauerlicher Weise nicht immer die zahlreichste. Ihr steht gegenüber die Gruppe der Unbelehrbaren. Sie muß man in Verkehrsgefahren leider einfach ihrem guten Stern überlassen, soweit nicht durch sachliche Vorsichtsmaßnahmen die Unfallgefahr von vornherein beseitigt werden kann. Die bösartigste Gruppe aber ist die der Flegel. Das sind die Leute, die sich um alle Belehrungen und Verkehrsregeln gar nicht kümmern und ohne jede Rücksichtmaßnahme auf andere Personen lediglich ihren Willen durchzusetzen versuchen. Sie bilden die größte Gefahr im öffentlichen Verkehr, denn durch ihre Rücksichtslosigkeiten und Mißachtung aller Regeln schaffen sie häufig erst besondere Gefahrenquellen, gebärden sich aber nachher merkwürdigerweise stets als die durchaus unschuldigen Opfer anderer. Die Bekämpfung der vielfachen Flegeleien im Straßenverkehr ist darum auch wirksamste Bekämpfung von Unfallgefahren.

Körpergröße und Körpergewicht.

Der normale Mensch soll soviel Kilogramm wiegen, als er Zentimeter über Hundert groß ist, also bei 160 Zentimeter Größe 60 kg. Das ist eine bequeme Formel, die man Entfettungskuren zugrunde legte, mit individuellen Abweichungen. Aber die Formel stimmt nicht ganz, sie stimmt im Durchschnitt nur bei Größen von gerade 150 cm. Unter und über 150 cm versagt die Regel.

Umfangreiche Messungen und Wägungen, die Dr. Lorenz vom Hamburger Hygienischen Institut zuerst an Männern und jetzt auch an Frauen vorgenommen, führten ihn zu anderem Ergebnis. Das Gewicht von 50 kg bei 150 cm Größe bleibt als Durchschnitt für Mann und Frau bestehen. Von da ab aber steigt das Körpergewicht mit jedem Zentimeter nicht um 1 kg, sondern nur um 0.75 kg. Ein Beispiel: bei 158 cm Größe wäre das Normalgewicht 50 plus 8 mal 0.75 — 56 kg. Oder drückt man, wie Dr. Lorenz es will, das Verhältnis zwischen Körpergewicht und Körpergröße anders aus, so muß der Index der Körperfülle stets 100 ausmachen, wenn man von der Größe das Gewicht um 0,25 der um 150 gekürzten Körperlänge abzieht. Also in dem vorhergehenden Beispiel ergibt die Größe 158 minus Gewicht (56) minus acht Viertel wieder 100. Und das ist bei Mann und Frau gleich. Mit einem Unterschied. Bei korpulenten Männern muß man die Dicke der Bauchhaut messen und die Zentimeter, die diese Fettschicht mißt, außerdem noch abziehen. Das nennt Dr. Lorenz den Konstitutionsindex; er ist also gleich dem Körperfüllindex weniger dem Bauchfaltenindex. Für die Frau aber fallen diese beiden Indices zusammen: eine gewisse Fettschicht ist bei der Frau normal. Sie macht, daß der Körperfüllindex mit dem des Mannes übereinstimmt; sie braucht nicht, wie beim männlichen Index, abgezogen zu werden, um 100 zu ergeben.

Das sind natürlich alles Durchschnittsberechnungen, von denen es zahlreiche Abweichungen gibt, die durchaus nicht etwas Krankhaftes oder Abnormes bedeuten müssen. Die Konstitution und andere Faktoren bedingen Unterschiede.

Wie wird der Durst bei der Arbeit besonders in heißen Betrieben am besten gestillt?

Gewerbemedizinalrat Dr. H. Betke schreibt in einem Aufsatz über „Ermüdung und Erholung“ in H. 1 1929 des „Archiv für soziale Hygiene und Demographie“: „Zur Durststillung wird häufig ein dünner Kaffee oder Tee bereitgestellt. Dagegen ist nichts zu sagen, wenn die Flüssigkeitszufuhr in bescheidenem Maße erfolgt. Nach den Erfahrungen der Arbeiter an Schiffskesseln oder an heißen Betriebsstätten gilt es als zweckmäßig, nur kleinste Mengen zum Anfeuchten der Mundhöhle zu trinken oder nur den Mund damit zu spülen, weil andernfalls Magen- und Verdauungsbeschwerden die Folge sind. Fruchtsäftezusatz und frisches reifes, saftiges Obst werden als das Beste angesehen, weil die Flüssigkeitsteilchen sich am längsten im Körper halten“. Dazu wäre noch die Milch zu erwähnen, die neuerdings in stark zunehmendem Maße in Industrie- und Bergwerksbetrieben ausgeschänkt wird und Zuspruch findet.

Eigentümer: Red. C. L. Mayerweg, und Red. Dr. H. Dattner. Herausgeber: Red. Dr. H. Dattner. Verleger: Red. C. L. Mayerweg. Druckerei „Rotograf“, alle in Bielsko.
Verantwortlicher Redakteur: Red. Anton Stafinski, Bielsko.